

Köller. Er vermied es aus „sittlichen und sicherheitspolitischen Rücksichten“, auf diese Seite der Frage näher einzugehen und tröstete die Zuhörer für die erlittenen Kränkungen durch den Hinweis auf die Verherrlichung der deutschen Handlungsreisenden in der Ziegler'schen Novelle „Fontainebleau“ und auf die ehrenvolle Auszeichnung, welche Gambetta den commis voyageurs zu Theil werden ließ. Die Reaction auf dem Gebiet der Gewerbegesetzgebung stütze sich nicht auf sachliche Gründe. Ohne Verständniß für die Existenzbedingungen und die culturelle Bedeutung des Handels beurtheile man die einzelnen Erscheinungen aus der Perspective des high life, der Aristokratie, der die modernen Verhältnisse an manchen Stellen unangenehm zu werden anfangen. Redner richtete am Schluß seines Vortrages, der von der Versammlung mit begeistertem Beifall aufgenommen wurde, den dringenden Appell an seine Zuhörer, den großen Einfluß, den ihnen ihr Reiseleben und ihr fortwährender persönlicher Verkehr mit weiten Schichten des Volkes verschaffe, zur Verbreitung liberaler Gesinnung zu benutzen und als Pioniere für politische und wirtschaftliche Freiheit zu wirken. Diesem Appell schlossen sich auch die folgenden Redner Max Weigert und der Abgeordnete Munkel an. Die Versammlung beschloß nach kurzer Discussion einstimmig, sich in corpore an einer Dankesadresse zu betheiligen, welche der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller an den Abgeordneten Dr. Baumbach zu richten gedenkt, und nahm alsdann ebenfalls einstimmig eine Resolution an, in welcher die verlegende Behandlung des Standes der Handlungsreisenden zurückgewiesen und an den Handelsminister (dem die Resolution zugesandt werden soll) das Ersuchen gerichtet wird: 1) darauf hinzuwirken, daß die Vorlage nicht die Genehmigung des Bundesrathes erhält und 2) den öffentlichen Verunglimpfunge gegenüber für den Handelsstand eben so einzutreten, wie der Kriegsminister für den Stand der Offiziere.

Provinz und Umgegend.

Dem Beispiele vieler anderer deutscher Städte folgend, hat man jetzt auch in Halle ein Programm für eine allgemeine Lutherfeier entworfen: die Einleitung zu dem Feste bilden neun Vorträge, welche mit dem 20. September beginnen und am 8. November ihr Ende erreichen. Dieselben behandeln Luthers Zeit, seine reformatorische Sendung und sein Wirken im Hause, in der Schule und unter den Armen. Der Zutritt steht Jedermann frei, doch werden freiwillige Gaben entgegengenommen. Am 9. November wird ein Kirchenconcert in der Marktkirche stattfinden. Der 10. November beginnt mit einem Festgottesdienst, nach welchem womöglich der Grundstein zu der projectirten Lutherkirche gelegt werden soll, und schließt am Abend mit der Darstellung von zehn lebenden Bildern im „Neuen Theater“, wobei unter anderen folgende Scenen: „Luther in Worms“, „Luthers Einzug in Erfurt“, „Luther und seine Freunde“, Luther in Halle“, Luther in seiner Familie“, vorgeführt werden sollen.

In den Weinbergen der Saalhäuser bei Raumburg stehen die Frühorten, wie Gutebel und Schönfelder, so wie etwas vom „Blauen“ fast durchweg in Blüthe. Binnen wenigen Tagen wird der Blüthenreife allgemein eingetreten sein. Damit ist die Aussicht auf eine gute Qualität wenigstens begründet, denn die Weinbergbesitzer sind schon zufrieden, wenn am Johannistage sich blühender Traubenansatz vorfindet. „Ausgegangen“ aber ist im Ganzen wenig Frucht, so daß bezüglich der Ertragsmenge nur eine ganz schwache Mittelermittelung in Aussicht steht. Dieser Umstand und die vorangegangenen Missernten erklären es auch wohl, daß seit Kurzem die Weinbändler mit ihren Borräthen zurückhaltender geworden sind und auf Preis halten.

In Nordhausen starb am Freitag nach nur fünfzigem Krankenlager der zweite Bürgermeister Loby an den Folgen einer Lungenentzündung.

Durch die Entschlossenheit des Bahnwärters am Uebergange über die Gera-Gosnitz und Gera-

Eichichters Bahn an der Heinrichsbrücke bei Gera wurden dieser Tage ein Paar kleine Kinder, die während gegen 7 Uhr ein Zug angebraut kam, von der Böschung auf das Gleis sprangen, vom Tode gerettet. Die Barriere war schon geschlossen. Der Bahnwärter eilte mit eigener Gefahr herbei, faßte die Kinder und riß sie vor dem heran-donnernden Zug zurück.

Vom Schwurgericht zu Gera wurde am 16. d. der Landbriefträger Heinrich Gebhardt aus Ruppertsdorf bei Lobenstein wegen öffentlicher Urkundenfälschung, Beamtenunterschlagung, gewöhnlicher Unterschlagung, eröffneter und unterdrückter Postsendungen (in 54 Fällen) und einfacher Unterschlagung zu 4 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

In Bernburg weilt jetzt bei seinem Sohne der 64jährige Kaufmann Herr Capelle, der wahrscheinlich wegen Verwechslung mit dem Sozialdemokraten Kapell aus Rußland binnen 24 Stunden ausgewiesen wurde und sein dort in Fabrikutensilien stehendes Vermögen hat im Stich lassen müssen. Da er sich nicht das Geringste hat zu Schulden kommen lassen, hat er sich an das deutsche auswärtige Amt mit der Bitte um Erleichterung seiner Angelegenheit gewandt.

Der Stand der Feldfrüchte in unserer Provinz läßt sich als ein im allgemeinen recht günstiger bezeichnen, nachdem in den letzten Tagen Gewitter fast überall den ersehnten Regen, wenn auch nicht in vollkommen genügender Maße, gebracht haben. Roggen ist zwar nicht ganz so hoch wie voriges Jahr, aber ebenso gut befruchtet und scheint die Blüthe bis zum Ende günstig verlaufen zu wollen. Weizen ist mit Ausnahme vereinzelter Stellen ebenfalls gut bestanden und reichliche Ernte versprechend. Besonders schön steht er in der „Goldenen Aue“. Von der Gerste läßt sich annähernd dasselbe sagen, während Hafer, besonders in den höher gelegenen Gebietstheilen, nur einen schwachen Stand hat. Ausgezeichnet aufgelaufen sind dagegen die Zuckerrüben, welche zur Zeit verzogen werden. Stetrüben, die man noch als Winterfutter baut, stehen ebenfalls recht schön, während Bohnen und Erbsen durch die Trockenheit mehr gelitten haben, und der Klee sehr ungleichmäßig steht; ihm, wie den Wiesen, fehlt es immer noch an Regen, während diejenigen der Flussthäler einen recht befriedigenden Stand haben. Die Kartoffelfelder stehen zum Glück recht gut, was nach dem schlechten Ausfall der letztjährigen Ernte mit besonderer Freude zu begrüßen ist.

Nachdem jetzt der Magistrat zu Leipzig die Genehmigung zur Erbauung eines Schlachten-Panoramas auf dem Grundstücke gegenüber dem neuen Gewandhause erteilt hat, wird der Bau unverzüglich in Angriff genommen und das Gemälde, die Schlacht an der Laisaine bei Belfort darstellend, von dem Maler Heine (welcher dem letzten deutsch-französischen Feldzuge als Feldmaler im Auftrage der „Gartenlaube“ bewohnte) in Gemeinschaft mit anderen tüchtigen Landschaftlern hergestell werden.

Kürzlich wurde von einem Gutsbesitzer auf dem Wege nach Weißen eine Brieftasche mit dieselbe und gab sie an den Eigenthümer zurück. Als Belohnung verabreichte der wohlhabende Gutsbesitzer dem armen Finder einen ganzen harten Thaler. Derartige Handlungsweise ist keineswegs dazu angethan, die Armen zur Ehrlichkeit anzuhalten und aufzumuntern.

Ein größerer Defonon eines in unmittelbarer Nähe Erfurts liegenden Dorfes, welcher nach dem Eintreiben seiner Schafe in den Stall diesen derart verwahrte, daß jedweder Zutritt frischer Luft unmöglich, gewährte am andern Morgen zu seinem Schrecken, daß nicht weniger als 50 Schafe erstickt auf der Streu lagen.

Vor einigen Wochen wurden, wie bereits gemeldet, in der Altward der Stadtkirche zu Wittenberg zwei vermauerte, Granach zugeschlängene Bilder, die Opferung Isaaks und die Schlängelerhöhung darstellend, aufgefunden. Die Bilder sind jetzt von dem Superintendent Herrn Lie. Riettschel selbst in der Pettenhofer'schen

Mantel restaurirt, und zeigen sich in einer frischen die Granachbilder auszeichnenden Farbe. Die Restauration hat nebenbei die interessante Thatsache festgestellt, daß die Bilder aus Holztafeln 2 1/2 m hoch und 1 1/4 m breit gemalt sind, welche auf der anderen Seite die Gemälde tragen, welche bisher in der Vorderseite der Altward sichtbar waren, und die das Sacrament der Taufe und das der Schlüssel darstellen. Damit ist übrigens auch Sicherheit festgestellt, daß die neu aufgefundenen Bilder der Rückseite, wie die der Vorderseite wirklich von Granach gemalt sind. Sie weisen auch neben der vielbewunderten farberfrische der Granachbilder deren bekannte Fehler auf, namentlich sind die anatomischen Verzeichnungen vorhanden. Eigentümlich treten auch die Götterfehler der Bilder hervor. Das Pettenhofer'sche Verfahren hat in seiner einfachen Anwendung in seiner zauberhaften Wirkung etwas Verblüffendes. Es werden über das mit Wasser gereinigtes Bild flache Holztafeln gesetzt, die ein dünnes mit Weingeist getränktes Pflaster enthalten; und die Weingeistdämpfe besorgen die Restauration ohne jede Manipulation so sicher und gründlich, daß das Bild in neuer Frische und neuem Schmuck erscheint, und nur noch mit einem schwebenden Firnis überzogen zu werden braucht.

Nach amtlichen Ermittlungen sind von dem im Jahre 1882 im diesseitigen Regierungsbezirk unterzuchten 309 998 Schweine 55 trüch-nenhaltig und 237 finnig befunden worden. Auf 5636 Schweine kommt demnach ein trüch-nenhaltiges und auf 1139 ein finniges.

Ein neues kaum glaubliches Verbrechen wird aus Lützenwalde berichtet. Die acht-jährige alte Bertha Hennig war am Sonnabend den 9. d. beschlachtet worden, um Plättföhlen zu holen, kehrte aber nicht zurück. Alle Nachforschungen nach dem Kinde blieben erfolglos. Am Abend eines der nächsten Tage bemerkten nun einige Vorübergehende in der Nähe von Göttsal einen starken Verwesungsgeruch und sahen gleichzeitig eine in das Getreidefeld führende Spur. In dem sie dieselbe verfolgten, fanden sie ungefähr 20 Schritte vom Wege in dem Getreide liegend die Leiche des vermissten Kindes. Der Hals des Mädchens war bis zur Wirbelsäule durchschnitten, der Bauch aufgeschlitzt, so daß die Eingeweide herausgetreten waren. Der Korb stand noch neben der Leiche.

Am 12. d. M. weidete der Hirt Marckel in der Nähe des Dorfes Schöbling a Göttsal friedlich seine Herde Kühe, als plötzlich der Stier unter die Kühe sprang und mit entsetzlicher Wuth seine Hörner an den Thieren probirte; zwei Kühe lagen in kurzer Zeit zerfleischt da. Von panischem Schrecken ergriffen, hatte sich Marckel auf einen nahestehenden Baum geschlüpft und wäre hier wahrscheinlich geborgen gewesen, hätte es nicht das Unglück gefügt, daß um diese Zeit seine erwachsene Tochter ihm das Mittagsbrod brachte. Die Warnungsrufe des Mannes gingen leider ungehört an dem Oher des Mädchens vorüber, das, kaum von dem wüthenden Thiere erblüht, von ihm angefallen und durchbohrt wurde. Ein gleiches Schicksal traf den der Tochter zu Hilfe-eilenden Vater. Beide sind ihren Verwundungen bereits erlegen. Der Stier ist mittelst mehrerer Gewehrshüsse getödtet worden. Aehnlich wie bei den Schafen soll auch bei diesem Stiere eine Kopf-(Dreh-) Krankheit konstatirt sein.

Ein Bauer im Dorfe Wiedemar bei Halle hatte sich, um seine Gehörte auch in der Nacht gesichert zu wissen, für schweres Geld eine große Dullbogge, sog. Doppelnase, gekauft. Er legte dieselbe fest an die Kette an. Die Nacht über hatte er gut geschlafen, und als er am Morgen auf den Hof kam, erzeute ihn das Gebell seines munteren Wächters. Vergnügt ging er auf seine Doppelnase zu, doch als er an dieselbe herantrat, sprang diese grimmig auf ihren neuen Herrn los und biß denselben in den Oberschenkel. Aufschreiend vor Schmerz stieß er den Hund zurück und hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als sich die Wunde verbinden zu lassen. Darauf nahm er seine Blinde und schoß die Bestie todt. Gewiß eine theure Doppelnase.

Ein Laden

mit Wohnung zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen
Oberbreitstrasse Nr. 2.

Zum Kinderfeste

empfehle sein Lager von Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Stulpen, Shlipsen, Hosenträgern, Turngürteln für Herren und Knaben, Damenkragen, Rüschen, gestickten Streifen, Schürzen, weissen Rücken, Spitzen, Handschuhen, Sammet-, Kragen- und Schärpenbändern, Corsets, sowie weissen und bunten Strümpfen in allen Grössen zu billigsten Preisen.

Albert Grillo,
Burgstrasse 12.

Mittheilung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß jedes mir gelieferte Brod meinen vollständigen Namen trägt.
Magdeburg Nr. 25.

G. Hoffmann.

Prima neue Isl. Matjes-Heringe

Gustav Senfel.

Erdbeeren,

die feinsten Sorten, empfiehlt
G. Heuschkel.

Das Beste und Billigste in Markt, Hand-, Arbeits-, Wischtuch, Strick- und Damenkörben, sowie allen Korbwaaren sehr billig bei

K. Leidel,

Sand 16, Ecke der Hirtenstrasse.

Wäsche zum Neuplätten

Gotthardtstr. 18.

Adolf Schaefer

empfehle zu billigen Preisen:
Batiste und Mulls zu Kleidern zu Mk. 0,65, 0,75, 0,85, 1,00, 1,20 per Meter.
Badelaken, Badehandtücher u. Waschlappchen aus Frotirstoff.
Steppdecken mit guter Baumwollfüllung.

Kinder-Wäsche,

als Hemden, Unterröcke, Beinkleider.

Herren-Wäsche,

als Oberhemden, Kragen und Manchetten, vorzügliche Fabrikate.

Schürzen

Seide, Lustré, Panama und hellen Waschstoffen in grosser Auswahl.
Shlipse und Cravatten in schwarz und couleurt, neueste Muster.

Sommer-Unterröcke

in Beige, Lustré und Popalinstoffen mit reichen Garnirungen.

Grösserer Posten

Kleiderstoffe, Kattune und sonstige Waschstoffe.

Damen-Umhänge, Dollmanns, Paletots,

Verkauf in Folge vorgeschrittener Saison zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Massenweis

magenstärkende Getränke ausgebaut, doch ist so wohlschmeckend, Appetit, Magenreinigung fäclend, als der ächte Dr. Bergelt's Bitter von Rich. Bammerer in Glauchau. Diese ist gestrichelt geschickt und vorrätig in Flaschen à 2 Mk., 1 Mk. und 60 Pf. und in Dosen à 75 u. 40 Pf. bei Otto Schauer, [H. 3700 b.]

Koßm. 3. Wilhelm Wolf. Koßm. 3.

Zum bevorstehenden Kinderfeste empfehle ich Kinderstrümpfe, Sand- schuhe, Kragen, Stulpen, Socken, Hülsen, Schürzen etc. wegen Wechsel meines Lokales zu ermäßigten Preisen.

Hüte u. Mützen!!!

Stroß-, Stoff- und Leinen-Hüte, sowie alle Sorten Sommermützen werden, um unser großes Lager zu vermindern, äusserst billigt ausverkauft bei
J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan 8.

Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniss, daß wir dem Herrn **R. Pauly, Auctionator und Commissionär in Merseburg,** eine Agentur für Merseburg und Umgegend übertragen und denselben zum Abschluß von See-, Fluß- und Land-Transport- und Valoren-Versicherungen ermächtigt haben.
Magdeburg, im Juni 1883.

Die Generalagentur

für die Provinz Sachsen und Thüring. Staaten.
Edwin Hoffmann.

Unter Bezugnahme auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zum Abschluß von See-, Fluß- und Landtransport- und Valoren-Versicherungen.
Merseburg. **R. Pauly, Auctionator.** [M. 1646 M.]

Größte Auswahl in Schuh- und Stiefelwaaren

in nur solider Arbeit bei allerbilligster Preisstellung bei
Jul. Mehne, fl. Ritterstr. 1.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von Sonntag den 24. Juni ab mit meinem Opernpersonal einen Cyclus von 12 Opernvorstellungen im **Zivoli-Theater** geben werde.

Da ich über ein vorzügliches Personal verfüge, bin ich in den Stand gesetzt, allen berechtigten Anforderungen, welche man an ein Opernpersonal stellen kann, in der besten Weise zu entsprechen.

Zur Aufführung sind folgende Opern in Aussicht genommen:

Die Bigemmerin, Des Teufels Antheil, Der Maskenball, Das Glöckchen des Eremiten, Die Regimentstochter, Der Freischütz, Czar und Zimmermann, Der Troubadour, Martha, Der Postillon von Lonjumeau, Die weiße Dame, Fra Diavolo.

Duzent-Billets zu folgend ermäßigten Preisen sind schon jetzt bei Herrn **N. Wiese** zu haben: Sperrsig 12 Billets 12 Mark, 1. Platz 12 Billets 7 Mark. Diese Billets sind zu allen Vorstellungen in beliebiger Anzahl gültig, müssen aber an der Kasse gegen Tagesbillets umgetauscht werden.

Ich hege die angenehme Erwartung, daß meinen Bestrebungen die gütige Unterstützung des geschätzten Publikums zu Theil werden möge.
Hochachtungsvoll

Carl von Bougardt, Opern-Director.

| | | |
|---|--|--|
| Erster Preis. | = Gew. 40.000 Mark = | Zweiter Preis. |
| Gold-Block 3 1/2 Pfd. in reinem Golde. | Gold-&Silber-Lotterie, Frankfurt a. M. erlaubt in der ganzen preuss. Monarchie 1135 Gewinne, bestehend in Gegenständen von Gold u. Silber. Loose à 2. — Pläne und Listen gratis bei Wm. Rausch, General-Debit, Frankfurt a. M. und in der Expedition des „Merseburger Correspondent“. | Colossal-Pokal mit Gold- & Silber-Münzen Werth 4000—5000 M. |
| Briefmarken aller Länder werden angenommen. | | Für Franco-Zusendung von Loosen und Listen beliebe man 20 Pfg. beizufügen. |

Zu **Polster- u. Tapeziererarbeiten** empfiehlt sich
Markt 28. **Bruno Heinze, Markt 28.**

SENSEN!
Die allerbesten Fabrikate verkauft unter Garantie
Albert Bohrmann,
Rossmarkt Nr. 6.

Neue Kartoffeln, feinste Isländer Seringe, frische Schleie auf Eis
empfehle
C. L. Zimmermann.

Bergmann's Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingst alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut.
Vorrätig à Stück 50 Pfg. in beiden Apotheken.



Motten,

Holzwürmer etc., welche in Möbeln, Gardinen und Pelzsachen eingenistet sind, werden durch Einwirkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparate unter Garantie getödtet, ohne das Polirur, Stoffe und Farben dadurch leiden. Gefällige Aufträge nehme entgegen. **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Am 5. Juli d. J. Fünfte Lotterie von Baden-Baden. Loose à 2 M. 10 Pf.
 1. Ziehung. **10000** Gewinne mit Hauptgewinnen **15000 M., 12000 M. u. c.**
 incl. Reichsstempelsteuer.

Original-Vollzettel, gültig für alle 5 Ziehungen, à 10 M. 50 Pf. incl. Reichsstempelsteuer sind zu beziehen durch **A. Molling, General-Edl., Hannover**, u. den durch Placate bekannten Verkaufsstellen.

Bekanntmachung.

Herr R. Pauly, Auctionator, ist unter heutigem Tage zum Agenten der **Allgemeinen Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank „Teutonia“** in Leipzig für Merseburg und Umgegend ernannt worden. **Der Vorstand der Teutonia.** Dr. Marbach, Dr. Eißner.

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von

Renten-, Capital- und Lebensversicherungen

nach allen von der „Teutonia“ veröffentlichten Tarifen unter Hinzufügung nachstehender Bemerkungen. Die „Teutonia“ gewährt Dividende ohne jede erhöhte Prämie und ohne daß die Versicherten je zur Leistung von Prämien-Nachschüssen herangezogen werden können. Die Art der Verteilung der Dividende ist eine solche, daß die auf die einzelnen Versicherungen entfallende Dividende mit den Jahren wächst, die in Wirklichkeit noch zu zahlenden Prämien daher in demselben Maße geringer werden. So betrug beispielsweise die Dividende pro 1882 auf Versicherungen

| | | | |
|----------|----------|----------|-------------------|
| aus 1875 | aus 1865 | aus 1853 | der Jahresprämie. |
| 3,39% | 23,28% | 39,71% | |

Alles Nähere betreffs der Dividendenverteilung ist aus den Prospecten zu ersehen. Die „Teutonia“ hat gegenwärtig über 69 Millionen Mark Versicherungs-Capitalien, ca. 10 „ „ Garantie-Capitalien, über 2 1/2 „ „ jährl. Prämien-Einnahme.

Zur Ausgabe von Prospecten, Ertheilung weiterer Auskunft und unentgeltlicher Entgegennahme von Anträgen erklärt sich jederzeit bereit **Merseburg.** **R. Pauly.** [M. 1645 M.]

100 Stück von 1 Mt. empfielt

F. Karins, Braut Zur geschmackvollen Ausführung aller Druckarbeiten in Lithographie und Buchdruck empfielt sich **d. D.**

Männer-Turn-Verein. Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Singabend Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend Turnstunden Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Der Turn- und Singwart.**

Deutscher Verein zum Schutze der Vogelwelt

Auf Wunsch verschiedener Mitglieder soll Donnerstag den 21. Juni, nachmittags 3 Uhr, eine feierliche Familienversammlung der Mitglieder mit Vereinskassensammlung im Saal des „Föhren“ stattfinden. Gäste sind, wie immer, sehr willkommen. **Langenberg, den 21. Mai 1883.** **Der Vereinsvorstand.** **W. Thienemann.**

Frauen- und Jungfrauen-Verein St. Maxim.

Mittwoch den 20. Juni, von nachmittags 2 Uhr bis 4 Uhr im Herzog Christian. **Speckkuchen** heute Dienstag von 1/2 9 Uhr an. **G. Klaffenbach, Bäckermeister, Markt.**

Merseburger Sommertheater zur Finkenburg

Dienstag den 19. Juni: Extra-Vorstellung. **Sagen und Bilder: Luthers Einkehr im Schwarzbären zu Jena.** Historisches Genrebild in 2 Acten nach einer chronikalisch verbürgten Begebenheit von Heilig. Zum Schluß: **Die Sage vom Gottlieb Friederichs.** Die Sage: **„Die Noien der heiligen Elisabeth“**, und die Sage vom Merseburger Nibelengroses Tableau mit bengalischer Beleuchtung, dazu Prolog nach chronikalisch verbürgten Begebenheiten von Heilig.

Feldschlößchen.

Dienstag den 19. d. M. **grosses Concert** von der gesamten Stadt-Capelle unter Leitung Herrn Musik-Directors Krumbold. **Militär-Musik.** Entrée 25 Pf. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gewandte Bureauschreiber gesucht

Offerten sub **J. B.** befördert die Exped. d. Bl. Ein Mädchen im Schneidern geübt, sofort gesucht **Neumarkt 63, 2 Tr.**

Breitestrasse 22. Ge sucht

große und kleine Knechte für Stadt und Land bei hohem Lohn, sowie Haus- und Stubenmädchen finden bei obiger Stelle. Eine Köchin sucht Stellung. **Wittme Fleunberg.**

Ein Mann sucht Beschäftigung in den Morgenstunden zu erfragen **Lauchstädter Straße 8, datter.**

Junge Arbeiterinnen finden leichte und dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn **Karlstraße 8, im Seitengebäude.**

Eine tüchtige Landwirth-Waifsel, Decouirer, Anechte, Haus- und Kinderwädchen nach Anzahl, sowie Viehmädchen aufs Land werden zum Juli gesucht und nachgewiesen. **Fr. Gummert, Markt 21.**

Ein ordentliches, reinliches Mädchen wird zum Juli für einen leichteren Dienst gesucht **Clavigatener Straße Nr. 2.**

Eine große Schraubenmutter

ist abhanden gekommen. Gegen Belohnung abzugeben **Breitestrasse 18 bei Herrn Pfeil.** Ein Sonnenschirm gefunden. Abzugeben **Dixentstraße 2.**

Fräulein Anna Hertling zu ihrem 21. Geburtstag ein dreimal dounerndes Hoch, das ganz Genia wohnt und Karl Goud in Wölffen abdelt. **F. Beyer.**

Spezial-Geschäft für **Cigarren und Taback** von **Heinr. Schultze jr.,** Ecke der kleinen Ritterstraße. **Mache besonders aufmerksam auf** Nr. 60 } à 6 Pfg. Nr. 51 } à 5 Pfg. Nr. 64 } Nr. 41 } à 4 Pfg. Nr. 42 } **Feine Bremer Cigarren. Amerikanische Importe.**

Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.

Sonntag den 24. und Montag den 25. Juni cr. wird in Merseburg der „21. Unterverbandstag der Credit-Vereine der südl. Hälfte der Provinz Sachsen u. des Herzogthums Anhalt“ abgehalten.

Gleichzeitig verbindet damit der „Vorschuß-Verein zu Merseburg, C. G.“ die Feier seines **25 jährigen Bestehens** und ladet alle seine Mitglieder zu recht zahlreicher **Betheiligung** freundlichst ein.

Festkarten mit Festprogramm, welche allein zum Eintritt bei den Versammlungen und Festlichkeiten legitimiren, sind von **Mittwoch den 20. Juni** ab im Kassenlokal des Vorschuß-Vereins zu Merseburg in Empfang zu nehmen.

Ebenfalls liegt die Liste zur gemeinschaftlichen Festtafel zur Einzeichnung aus. **Der Aufsichtsrath und Vorstand** des **Vorschuß-Vereins zu Merseburg, C. G.**

Täglich frischer Kalk | Zur guten Quelle.

Breitestrasse 13, vis à vis der früheren Post. **Albert Kayser.** Fortwährend Kalk in Selée auf Eis, auch außer dem Hause, empfiehlt **F. Beyer.**

Hierzu eine Beilage.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Juni 1883.

Das Hauptinteresse des Tages hatte vornehmlich der Verein ehemaliger 12. Husaren auf sich vereinigt. Mit seinem ersten Festtage verband derselbe die Reihe der Festtage von Frauen ehemaliger Offiziere gewidmeten Standarte. Dem Programm gehörten die Versammlung der Mitglieder und Gäste, die von Frauen ehemaliger Offiziere gewidmeten Standarte. Dem Programm gehörten die Versammlung der Mitglieder und Gäste, die von Frauen ehemaliger Offiziere gewidmeten Standarte.

Sonntag Nachmittag und Abend auf der Funkenburg unter reger Theilnehmung der Mitglieder mit ihren Familien sein Sommerfest. Ein an Abwechslung reiches Programm bot sowohl unserer Stadtkapelle wie dem Sängerkhor ausreichen Gelegenheit sich den Beifall ihres dankbaren Zuhörerkreises zu erwerben. Den Traditionen des Vereins getreu, brachte Herr Pr. Lt. Gessly nach schwungvoller Ansprache ein Hoch auf Sr. Maj. den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Am Abend folgte nach einständiger Pause die Aufführung des zweitägigen Lustspiels „Müller und Müller“ auf der Sommerbühne, der sich ein gemütlicher Ball als würdiger Schluß des festlichen Tages anreihete.

Eine Abtheilung, bestehend aus der zweiten Riege des Männer-Turn-Vereins, trat in der Sonntagsnacht kurz nach 12 Uhr einen Dauermarsch über Rosbach, Freyburg a. U. und Naumburg nach Kösen an, von wo aus die Rückkehr abends mit dem letzten Zuge erfolgte. — Vom Allgemeinen Turnverein wurde an diesem Tage eine Turnfahrt nach Schleißitz und von da über Wallendorf zurück unternommen.

Das neueste Amtsblatt der kgl. Regierung hierseits enthält folgendes Schreiben: Die gemeinsame Hilfsgeistlichenstelle an der Dom-, Schloß- und St. Maximimengemeinde in Merseburg ist durch Veretzung ihres bisherigen Inhabers vacant geworden. Das Einkommen derselben beträgt außer freier Wohnung ca. 1650 Mk. jährlich. Ein Anspruch auf Emeritum oder gnadenzeitlichen Genus bleibt jedoch ausgeschlossen. Da die Veretzung der Stelle auch für diesmal vom Dom-Capitel und Magistrat in Merseburg uns überlassen ist, so sind etwaige Bewerbungen ans königliche Consistorium der Provinz Sachsen einzureichen.

Bei der jetzigen heißen Witterung dürfte es nicht überflüssig erscheinen, wenn wir daran erinnern, daß den an der Kette liegenden Hunderten und namentlich den Hunderten täglich mehrmals reines, frisches Wasser zu reichen ist, um sie vor der so gefährlichen Wuthkrankheit zu schützen. Der treue Wächter des Hauses und der sich zu Gunsten seines Herrn abmühende Hund verdienen es wohl, daß man ihnen neben dem erforderlichen Futter auch öfter Gelegenheit bietet, mit kühnendem Wasser ihren brennenden Durst zu löschen. Besonders empfiehlt es sich, die Hundehunde beim Ausruhen im Schatten lagern zu lassen, damit sie nicht übermäßig vom Sonnenbrande geplagt werden.

Am Sonntag Vormittag 11 Uhr stürzte der Arbeiter Graneiß aus Holleben, der sich auf die Mauerbrüstung am hinteren Aufgange zum gold. Arm gesetzt hatte und hier eingeschlafen war, rücklings ca. 10 Fuß tief in die Delgrube hinab und erlitt hierdurch eine stark blutende Verletzung am Kopfe, sowie erhebliche Verletzungen mehrerer Gliedmaßen. Dem Unglücklichen wurde von mitleidigen Anwohnern die erste Hülfe zu Theil; der herbeigeholte Creditbeamte V. transportirte denselben sodann nach dem Rathshofe, wo er vorläufig in Polizeigewahrsam untergebracht wurde. Am anderen Tage, also gestern Vormittag, nach Verlauf von ca. 24 Stunden veranlaßte man die ärztliche Untersuchung des Gefürzten. Das Resultat derselben war die Anordnung zur Ueberführung in das städtische Krankenhaus, wohin nach unserer Meinung der Verletzte schon viel früher hätte gebracht werden müssen.

Wir wollen nicht verschlen, schon jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Vorn-director von Bougardt, der nach uns vorliegenden Berichten eine ausgezeichnete Operngesellschaft leitet, hierseits am 24. d. M. im „Lyoli“ einen Cyclus von Gast-Vorstellungen eröffnet. Ueber die Leistungen der Gesellschaft schreibt die Lüneburger Zeitung über Aufführung der Oper „Martha“ Folgendes: „Das Publikum befand sich in sehr animirter Stimmung und verzehrte nach wiederholten Beifallsbezeugungen sehr

besiebt das Theater. Die Aufführung der lieblichen Oper „Martha“ ging flott und ausgezeichnet von Statten. Der Lyonel des Herrn Dofer war eine höchst anerkennenswerthe Leistung. Sein herrliches, weiches, sympathisches Organ hatte die beste Gelegenheit, sich nach allen Richtungen hin in seiner schönen Klangfarbe zu zeigen. Von besonders packender Wirkung war die bekannte Arie „Ach, so fromm, ach, so trau“ sowie die Scene im III. Acte: „Mag der Himmel euch vergeben“. Die Nuancirung sowie die dramatische Gestaltung ließ fast nichts zu wünschen übrig. Die Martha fand in Frau Hovemann-Körner eine tadellose Interpretin, die Damesang und spielte so hübsch, daß sie schnell die Sympathie des Auditoriums für sich einzunehmen verstand. Fräulein Amann besitzt eine gute Altstimme und verfügt unverkennbar über treffliche Mittel. Eine sehr gefällige Leistung bot Herr Hovemann als Plumet. Hr. Schwedenbief, den wir als alten lieben Bekannten begrüßen, ist ein ebenso guter Sänger als Darsteller. Dasselbe gilt von Herrn Pfaffenberg, der wie immer durch seine natürliche Komik einzunehmen verstand. — Wir verweisen auf den Inserattheil und sind überzeugt, dem musikalischen und kunstsiebenden Publikum eine freudige Mittheilung gemacht zu haben, und ist kaum nöthig noch hervorzuheben, daß uns ein schöner Genus bevorsteht. Wir machen im eigenen Interesse der Leser auf denselben nachdrücklich aufmerksam.

(Eingesandt.) In Berlin vollzieht sich in aller Stille ein Werk echt christlicher, humaner und werththätiger Nächstenliebe. Eine Anzahl ehrenwerther Männer, allen Ständen angehörig, ist zusammengetreten, um für entlassene Strafgefangene — ohne Ansehen der Confession — ein Asyl zu gründen als eine Durgangsstätte für arbeitswillige und solche entlassene Strafgefangene, welche den ersten Willen bekunden, durch ein zeitweiliges freies Unterordnen unter eine von humanen Grundsätzen geleitete Aufsicht sich dem Weg zu ferneren ehrbaren Lebenswieder zu bahnen. Von hoher und maßgebender Stelle sieht man diesen Bestrebungen sehr wohlwollend gegenüber. Möge dieses Vorhaben in recht vielen Herzen lebhaften Anklang finden.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Die hiesige königliche Kreisaffe veröffentlicht unterm 7. d. M. betr. die Franfranzung der Postwerthsendungen folgendes: Die bisher üblich gewesene Abholung sämmtlicher Postwerthsendungen muß jetzt in Folge genereller Anordnung des Herrn Finanzministers eingestellt werden, sodas von jetzt ab die Bestellung der gedachten Sendungen durch die Post erfolgt. In Folge dessen haben die Absender von Werthsendungen und Postanweisungen neben dem Porto auch noch die der Post zuziehende Bestellgebühr zu entrichten, da grundsätzlich alle der unterzeichneten Kasse zuzurechnenden Zahlungen in dem Geschäftsbüro derselben zu leisten sind. Die Bestellgebühr ist bei der Aufgabe der Sendungen im Voraus zu berichtigen, oder den letzteren besonders beizufügen. Geschicht dies nicht, so wird die Bestellgebühr von den Sendungen gekürzt werden und haben sich die Absender die hieraus für sie entstehenden Weiterungen und Kosten selbst zuzuschreiben.

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Schkeuditz, in der Diöces Schkeuditz, ist dem bisherigen Diaconus in Schkeuditz und Pfarrer in Gursdorf Moriz Wilhelm Lütke verliehen worden.

In der Kohlgrube Ragwitz bei Leuditz verunglückten dieser Tage zwei Schachtarbeiter. Dieselben wurden durch einen niedergehenden Bruch verschüttet und ist der Tod augenblicklich eingetreten. Die beiden Verunglückten sind Familienväter, und hinterläßt der eine 5, der andere 3 unverfögte Kinder.



Zaun

Merseburger

Correspondent.

Erscheint:
Samstag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonntag früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 118.

Dienstag den 19. Juni.

1883.

Politische Uebersicht

Nach Beendigung der Arbeiten der kirchlichen Commission des Abgeordnetenhauses wird dieselbe ihren Bericht, mit dessen Abfassung der Abg. Andrae betraut worden ist, am Mittwoch verlesen; die zweite Beratung im Plenum wird voraussichtlich am Freitag und Sonnabend stattfinden. Unter solchen Umständen ist es sehr wohl möglich, die Session an einem der letzten Tage dieses Monats zu schließen, denn eine Gegenströmung seitens des Herrenhauses ist nicht zu erwarten; die Regierung würde ihren Wagnis, dort befandlich sehr großen Einfluß einzubringen, um den Entwurf, für den sie einen so großen Eifer entfaltet hat, durchzuführen.

Der „Hamb. Corr.“ bespricht den Ausfall der am Freitag stattgehabten Hamburger Reichstagswahl an leitender Stelle und hebt dabei die beachtenswerthe Thatsache hervor, daß 13 000 in den Listen aufgeführte Wähler, d. i. ein volles Drittel der Stimmberechtigten sich der Erfüllung ihrer Pflicht entzogen haben. Mit Recht verurtheilt das Blatt, daß diese nicht zu den Sozialdemokraten zu zählen sind und daß auch von den Anhänger der Fortschrittspartei und denjenigen, welche sie Einfluß hat, angesichts der überaus lebhaften Agitation kaum ein nennenswerther Bruchtheil gefehlt haben wird. Die Ausgewählten sind hauptsächlich der Masse Indifferenten angehörig, die zwar, wenn eine Wahl in einem unbedeutenen Sinne ausfällt, hinterher heftig protestiren, die sich aber unter allen Umständen für zu gut halten, für das Gemeinwohl diejenigen Anordnungen und Verbindlichkeiten auf sich zu nehmen, die mit dem Eintreten für öffentliche Angelegenheiten und namentlich mit der Betheiligung an Wahlkämpfen einmal unzertrennlich verbunden sind. Der „Corr.“ fordert schließlich diejenigen, welche im ersten Wahlgang für Noscher stimmten, auf, nun in der Stichwahl für den fortschrittlichen Kandidaten Nabe einzutreten. Herr Noscher selbst legte in einer nach der Wahl stattgehabten Versammlung seinen Wählern diese Entscheidung an's Herz.

Aus dem Füllhorn der Gnaden, welches der Kaiser von **Rußland** aus Anlaß der Krönung Moskau über seine Unterthanen ausgeschüttet, sind post festum noch einige Tropfen hernieder und wie Balsam auf eine offene Wunde mag wirken, wenn der amtliche Petersburger „Rechtswörterbuch“ verkündet, daß dem in den letzten Wochen viel genannten, ob seiner Freimüthigkeit vielfach getadelten Stadtoberhaupt von Moskau, jur. Schischterin, in seiner Qualifikation als Mitglied der Baucommission für die Verbesserung des „Allerhöchste Wohlwollen“ ausgedrückt wurde. Zu einem Orden hat er es freilich nicht gebracht, obwohl dieselben gerade in Moskau so häufig wie Brombeeren gewesen zu sein scheinen.

Zwischen **Frankreich** und Madagaskar hat neuerdings England die Rolle des fremden Mittlers übernommen, um eine Verständigung herbeizuführen. Zwischen Paris und London herrscht in dieser Beziehung ein lebhafter Notenverkehr. — Zur französischen Einseitigen Frage wird dem „Daily Telegraph“ aus St. Petersburg unterm 14. d. ge-

meldet: „Der Marquis von Tcheng, welcher demnächst in Paris eintreffen wird, hat sich sehr rücksichtslos über die politische Situation ausgesprochen. Er ist geneigt, die Verhandlungen mit Frankreich in verständlichem Geiste zu führen, vorausgesetzt, daß die französischen Staatsmänner die Initiative ergreifen; er macht jedoch kein Geheimniß daraus, daß das einzige Mittel, den Frieden zu erhalten, die vollständige Evacuation Tonkins seitens Frankreichs sei. China sei dann vollständig bereit, den Rothen Fluß dem Handel aller Völker zu öffnen. Der Marquis stellt so wohl die Intervention Rußlands als auch weiter in Abrede, daß er der Ueberbringer eines Ultimatum's an Frankreich sei.“

Aus den jetzt vorliegenden australischen Zeitungen ergibt sich mit Bestimmtheit, daß die vor einigen Wochen erfolgte Besitzergreifung von Neu-Guinea durch die Kolonie Queensland auf Aufforderung der **englischen** Regierung geschah, welche es für nöthig hielt, Deutschland zu vorzukommen. England betrachtet befandlich die ganze Erde als ihm gehörend und jede Gebietserwerbung durch eine andere Nation scheint den Engländern eine Art von körperlichem Schmerzgefühl zu erregen. Ob Neu-Guinea ein passender Erwerb für Deutschland gewesen wäre, scheint man uns zuworfommen wollte, ist ungemein charakteristisch. In den jetzt von einigen englischen Blättern mitgetheilten Annexions-Motiven spielen merkwürdigerweise wieder „humanitäre Rücksichten“ eine große Rolle.

Bezüglich der Beschlüsse der Donauconferenz hat jetzt **Rumänien** seine ablehnende Erklärung an die Kabinete versandt.

Seit dem 12. Juni sind fortwährend Kämpfe zwischen den **Albanesen** und **türkischen** Truppen im Gange.

des von Son und Dän wig den emp nach durch Schl Uhr well Sch statt Kai derl Bab Mi Curgeleucht entgegen, daß der Wagen

schließlich buchstäblich mit Blumen bedeckt war. Laufende hatten sich am Bahnhof und am Curgebäude, dessen Flügelbau Sr. Majestät bewohnt, aufgestellt. Der Kaiser zeigte sich wiederholt am Fenster.

— Die preussische Akademie für das Bauwesen ist, wie dem B. Tgl. geschrieben wird, durch die Zustimmung der Reichstags-Baucommission zu dem umgearbeiteten Ballorischen Plane, den die Akademie fast einstimmig verworfen hatte, in einer Weise desavouirt, daß man es verstehen kann, wenn unter den Mitgliedern jener höheren Körperschaft eine starke und wachsende Entrüstung Platz greift. Die Fachmänner werden es zu beurtheilen haben, ob die Einwendungen der Akademie zutreffend waren, und ob nicht die Baucommission einen überreifen Schritt gethan hat, als sie das neue Projekt zur Grundlage der zukünftigen Ausführung machte. Unabhängig hiervon aber ist die Wahrnehmung zu registriren, daß das Ansehen der Akademie durch die Nichtbeachtung, welche ihr Gutachten gefunden, einen schweren Stoß in der öffentlichen Meinung bereits erlitten hat. Man spricht mit ironischem Mitleid von den „Baumandarinern“, die nichts billigen können, was nicht unter die Schablone des preussischen Baubürocratismus fällt. Dies mag im vorliegenden Fall übertrieben sein; zu beklagen ist es aber jedenfalls, daß das größte Werk der nationalen Kunst, welches unser Zeitalter jetzt unternimmt, nicht bloß mit sachlichen Commissionen, sondern auch mit ärgerlichen persönlichen Frictionen aller Art zu kämpfen hat.

— (Zum Handelsvertrag mit der Türkei.) Die deutsche Regierung ist jetzt Herrin der nationalökonomischen Situation in der Türkei geworden, schreibt man der „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel. Der Handelsvertrag mit Deutschland läuft erst in 21, oder jedenfalls erst in 7 Jahren ab und Herr v. Radowicz hat kürzlich der Pforte angezeigt, daß Deutschland auf dem Fortbestande des Tarifs bestände. Dadurch wäre die Pforte genöthigt, auch den anderen Staaten dieselben Begünstigungen zu Theil werden zu lassen, welche Deutschland bebehält. Indessen war diese Klumpe der deutschen Regierung mit der für die Türkei angenehmen Erklärung verbunden, daß Deutschland bereit sei, in Unterhandlungen über allenfällige Modificationen der Tarife mit der Pforte einzutreten. Der Zwischenfall mit Deutschlands Einspruch traf die Pforte um so empfindlicher, als sie in dem Tarifkampfe mit den Mächten eine außerordentliche Fähigkeit an den Tag gelegt hatte.

— (Nachklänge zur jüngsten Beratung der Gewerbeordnung.) Vor einer außerordentlich zahlreichen Versammlung Berliner Kaufleute hielt am 14. d. der Reichstagsabgeordnete Dr. Alexander Meyer in Sommers Salon zu Berlin einen Vortrag über die Novelle zur Gewerbeordnung. Der Vortrag, welcher den Zweck verfolgte, die praktische Bedeutung der Landtagsbeschlüsse auch denjenigen Mitgliedern des Handelsstandes klar zu machen, die sich mit der Politik nicht beschäftigen, berührte nur kurz, aber in der dem Redner eigenthümlich drastischen Weise, die bekannten Aeusserungen des Kriegsministers und des Abgeordneten von

